№ 129. Mittwoch, den 5. Juni 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Uralte Staatsweisheit.

Einer der erleuchtetsten Geister in der mehrtausendjährigen chinesischen Geschichte ist der Philosoph und Staatsmann Lipejang, der den Ehrennamen Laotsee erhielt und im sechsten Jahrhundert vor Christus Historiograph des chinesischen Reiches war. In hohem Alter zog er sich vom Hof in die Einsamkeit zurück, wo er der Wissenschaft lebte und für einen hohen Gönner das Buch „Taotekking“ schrieb, in welchem er die Summe seines hohen Wissens und seiner reichen Erfahrungen niederlegte. Von diesem berühmten Buche ist soeben eine neue Uebersetzung bei F. W. Noak erschienen, die von der „Nat.-Ztg.“ anerkennend besprochen wird. Auch die obersten Grundsätze der Staatskunst hat Laotsee in seinem Buche in Sentenzen dargelegt und die Quintessenz der Staatsweisheit des alten und vielerfahrenen chinesischen Staatsmannes wird in der „Nat.-Ztg.“ folgendermaßen wiedergegeben: „Ein Grundgedanke ist der, daß der Staat ein organisches Gefüge, kein bloßer Mechanismus ist, in den man nach Belieben eingreifen könnte. Am besten wird da regiert, wo nicht zu viel regiert wird. Die rechte Liebe zum Volke zeigt sich nicht in der Vielgeschäftigkeit; der weise Mann vermeidet übertriebene, unerforderte Einmischung. Gott bleibt in ewiger Ruhe, und doch geschieht nichts ohne sein Walten: wenn doch die Fürsten das beherzigen wollten, wie schön würde sich die Menschheit von selbst zurecht finden! Je mehr Verbote und Beschränkungen im Staate, desto mehr verarmt das Volk; je häufiger sich die Gewalt dem Volke aufdrängt, desto größer die Aufregung; je mehr Gesetze, desto größer die Versuchung, sie zu übertreten. Unter einem Regiment, das sich wenig fühlbar macht, gedeiht das Volk; wo die Regierung Vorsehung spielen will, da verkommt es. Die Folgen der bestgemeinten Maßregeln lassen sich nicht voraussehen; denn des einen Glück ist des andern Unglück. Wer sich da nicht bescheidet, wird des Landes Plage. Laotsee ist etwa im Jahre 604 v. Chr. geboren und wurde über 90 Jahre alt. Die Regeln einer gesunden Staatsweisheit, welche der alte Staatsmann, der lange Zeit an dem Mittelpunkt der Politik des großen Reiches gewirkt hatte, hier verkündet, sind gegen 2500 Jahre alt. Sie sind aber heute noch so richtig wie damals, und sie haben für Europa dieselbe Bedeutung, wie für Asien. Auch die neuen Freunde der „Nat.-Ztg.“ können aus diesen alten Regeln der Staatsklugheit ungemein viel lernen. Leider lassen sich die meisten Menschen nicht durch die Erfahrungen und Lehren Anderer belehren; jeder muß noch einmal mit Bezahlung von schwerem Lehrgeld dieselben Erfahrungen am eigenen Leibe durchmachen. Auch mit den Staatsmännern ist es nicht anders. Leider müssen für diese die von ihnen regierten Völker das Lehrgeld bezahlen. Auch in China verließ man die weisen Lehren Laotsee's und folgte denen des reaktionären Konfuthee, welcher seine nüchterne Moral, der er selber in seinem Leben nicht gefolgt ist, den Wünschen und Gelüsten der Regierenden angepaßt hat, der unbedingte Gewalt und Autorität der hohen Vorgesetzten und willenloses Unterwerfen und Gehorsam der Regierten predigte. Wenn Laotsee die Regierungen gewarnt hatte, daß sie es nicht unternehmen möchten, Vorsehung zu spielen, so kam nun in China das, was man heute bei uns je nach Geschmack „Sozialpolitik“, „Staatssozialismus“, „praktisches Christenthum“ oder „soziales Königthum“ nennt, bis in seine äußersten Konsequenzen zur Anwendung, so daß z. B. den Bewohnern des himmlischen Reiches von oben herab anbefohlen wurde, an welchem Tage sie die warmen Winterkleider abzulegen und die leichten Sommerkleider anzulegen hätten u. s. w. Die Lehren des Konfuthee erstarrten zur Orthodoxie und im chineschen Volk erstarrte alles selbstständige Leben. Bei uns wird die Orthodoxie der Staatsweisen der neuesten „sozialpolitischen“ Periode nicht lange genug die Herrschaft führen, um dieselbe Wirkung zu erzielen; aber dennoch muß das deutsche Volk schweres Lehrgeld zahlen, bis wir wieder zu den uralten und gesunden Lehren einer besseren Zeit zurückkehren.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni.

— Die Rückkehr des Kaisers von Pröckelwitz wird für Mittwoch oder Donnerstag erwartet.

— Die Meldungen über die Besuche der Kaiser von Rußland und Oesterreich in Berlin und über denjenigen des Kaisers Wilhelm nach England wechseln von Tag zu Tag. Neuerdings ist davon die Rede, daß Kaiser Wilhelm überhaupt nicht nach London gehen, sondern daß die Begegnung desselben mit der Königin Victoria auf der Insel Wight stattfinden soll.

— Der König von Dänemark ist in Wiesbaden zur Kur eingetroffen.

— Die Offiziösen haben die Thatsache, daß eine Reise des Kaisers in Begleitung des Königs Humbert nach Straßburg geplant war, in Abrede zu stellen versucht. In anscheinend offiziösen Mittheilungen aus dem Reichslande wird jetzt erklärt, daß dem ganzen Plane lediglich der Wunsch hoher militärischer Kreise zu Grunde gelegen habe und darauf hingewiesen, daß der kommandirende General des elsassischen Armeekorps, General v. Heuduck den Ehrendienst bei dem König von Italien hatte und daß er die Unterstützung des bisherigen Gouverneurs von Straßburg, des jetzigen Kriegsministers General v. Verdy gefunden hatte. Sind diese Angaben richtig, so muß man sich fragen, wie es möglich war, daß eine solche Reise, welche in Frankreich, mit Recht oder Unrecht, als Provokation aufgefaßt worden wäre, projektirt werden konnte, ohne daß die politische Seite der Frage berücksichtigt wurde. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt zu jener Darstellung: „Der Verlauf der Angelegenheit hat dargethan, daß etwaige Versuche militärischer Kreise, einseitig Entschlüsse von politischer Bedeutung herbeizuführen, auch unter Kaiser Wilhelm II. keine Aussicht auf Erfolg haben. Es ist aber wünschenswerth, daß solche Versuche überhaupt nicht erst gemacht werden, und Elsaß-Lothringen wäre allerdings das denkbar ungeeignetste Feld dafür.“ Heute vor acht Tagen war dasselbe Blatt noch der Ansicht, es gehe die Franzosen garnichts an, wenn Kaiser Wilhelm mit seinem Verbündeten, König Humbert, auf dem Glacis von Straßburg, Arm in Arm spazieren gingen und Paraden abnähmen. Die ganze Kartellpresse wüthete gegen die unverschämte Einmischung der Franzosen in deutsche Dinge. Heute hat selbst die „Nat.-Ztg.“ herausgefunden, daß sie sich damas durch die Versuche militärischer Kreise, einseitig Entschlüsse von politischer Bedeutung herbeizuführen, hat dupiren lassen. Sollte doch die Kaiserreise dadurch, daß der Kaiser nicht im neuen Kaiserpalast oder im Statthalterpalais, sondern bei dem kommandirenden General wohnen würde, zugleich den kaiserlichen Statthalter, Fürsten Hohenlohe, zum Rücktritt zwingen, dessen Stellung den hohen Militärs im Reichslande ein Dorn im Auge ist. Dann wäre ja für das Projekt, den Grafen Waldersee gleichzeitig zum Statthalter des Kaisers und zum Gouverneur zu bestellen, Raum geschaffen. Offenbar war der Ministerpräsident des Königs Humbert, Herr Crispi, schlecht unterrichtet, als er bei dem Diner im Kaiserhof die französischen Gerüchte von der Kaiserreise für „Börsenmanöver“ und obendrein für „Infamie“ erklärte.

— Bei der Stichwahl im 2. Mecklenb. Wahlkreise scheint der liberale Kandidat Brunnengraeber den Sieg davongetragen zu haben. Die abschließenden Zahlen sind noch nicht bekannt.

— Die Verhältnisse der Wißmann'schen Expedition liegen arg im Dunkeln. Seit dem 9. Mai, dem Gefecht, welches Wißmann gegen Buschiri lieferte, hat man nichts Zuverlässiges mehr von Wißmann vernommen, obwohl Sansibar Telegraphenleitung hat und Nachrichten von Bagamoyo nach Sansibar in wenigen Stunden durch den Dampfer gelangen können. Die „Times“ meldet aus Sansibar: „Die Deutschen haben die Aufnahme der Feindseligkeiten gegen die Insurgenten nördlich von Bagamoyo angekündigt; bei der herrschenden Unmöglichkeit, im Küstengebiete Schlachtvieh zu erhalten, wurden Arrangements für den Bezug aus Madagaskar getroffen. Die Nachricht über den Ausbruch einer Pockenepidemie unter den Wißmann'schen Truppen, welche auch die „Kreuzzeitung“ ge-

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

51.) (Fortsetzung.)

Ihr Verehrer hörte ihr bis zu Ende zu, gerieth dann aber in heftigen Zorn, leugnete die Thatsachen, die er als nichtswürdige Verleumdung bezeichnete, und verschwor sich hoch und theuer, Denjenigen seine ganze Rache empfinden zu lassen, der es gewagt, ihn bei der von ihm so hoch verehrten Mrs. Disney anzuschwärzen. Nach diesen Drohungen entfernte er sich mit eiligen Schritten, fragte Alle, welche ihm begegneten, nach Mr. Brian Halfday, den jedoch niemand gesehen, und begab sich dann auf sein Zimmer, wo er für den übrigen Nachmittag verblieb.

Mrs. Disney dagegen suchte Mabel auf, theilte ihr triumphirend mit, wie Michael ihre Anklagen aufgenommen, und forderte sie in wenig rücksichtsvoller Weise auf, ihr den Namen ihres Berichterstatters zu nennen.

„Ich kann dies so ohne Weiteres nicht thun, Isabel,“ entgegnete ausweichend Miß Westbrook.

„Hat er Dich zum Schweigen verpflichtet?“ fragte mit steigender Aufregung die junge Witwe.

„Nein, doch halte ich es für meine Pflicht, nicht ohne sein Vorwissen seinen Namen zu nennen!“

„Es ist niemand anders, als dieser Angelo Salmon gewesen, dessen Anblick mir schon so verhaßt ist!“

„Angelo Salmon scheint vielmehr Kapitän Seymours Freund zu sein; man sieht sie häufig zusammen!“

„Du aber zeigst Dich wenig als meine Freundin, wenn Du fortfährst, mir den Namen des Verleumders vorzuenthalten!“

„Dennoch bin ich Deine wahre Freundin, Isabel, und weiß, wie unbedingt ich jedes Wort dessen glauben kann, der mir zu Deinem Besten jene Aufklärung gemacht. Vielleicht werde ich ihn Dir noch heute zuführen, damit er Dir meine Aussagen wiederholt!“

„Und ich werde ihm dann meine unumwundene Meinung sagen!“ rief Mrs. Disney, sich immer mehr ereifernd.

„Laß mich unterdeß Dich nochmals warnen, auf Deiner Hut zu sein!“

„Sei meinetwegen unbesorgt, Mabel, und vergiß nicht, daß in meinem Alter ich wissen muß, was ich zu thun und zu lassen habe!“

Hier trennten sich die Freundinnen und Mabel sah nicht ohne Besorgniß den nächsten Stunden entgegen. Sie begab sich auf ihr Zimmer, um in Ruhe über die unerwarteten Ereignisse nachzudenken, und hatte kaum die Thür geschlossen, als sie durch ein Klopfen an derselben gestört ward und gleich darauf eins der Stubenmädchen des Hotels erschien. Dieses übergab ihr einen Brief, dessen Adresse mit Bleistift und von Angelo Salmons Hand geschrieben war, indem sie dabei bemerkte:

„Ich habe um eine Antwort zu bitten, Miß Westbrook!“

„So warten Sie einen Augenblick!“

Mit einem Vorgefühl kommenden Unglücks zerriß Mabel das Kouvert und las die Worte:

„Ich bin unten in der Vorhalle, kommen Sie zu mir, denn ich muß Sie sehen und sprechen!“

Diese Worte schienen ihre Ahnung zu bestätigen, sie rief dem wartenden Mädchen zu.

„Sagen Sie Mr. Salmon, daß ich sogleich kommen werde!“ nahm dann ihren Hut und Mantel und ging klopfenden Herzens, doch anscheinend ruhig, die große Treppe des Hotels hinab.

14. Kapitel.

Mabel und ihr Schützling.

Sie fand Angelo in der Vorhalle. Mabel mit förmlichem Gruße entgegen gehend, sagte er:

„Es freut mich, Sie zu sehen, denn fast fürchtete ich, daß Sie nicht kommen würden!“

„Und weshalb sollte ich nicht kommen?“

„Sie könnten dazu besondere Gründe haben, doch will ich Sie nur so lange wie nöthig aufhalten, damit jetzt jedes Mißverständniß unter uns aufhört.“

„Ein richtiges gegenseitiges Verständniß kann nur zu unser Beider Bestem sein“, erwiderte Mabel ernst. „Ich wenigstens habe das schon oft gedacht!“

Er wandte sich ab, doch nicht schnell genug, um die Thränen in seinen Augen und das Zucken um seine Lippen zu verbergen.

Dies gewahrend, legte Miß Westbrook ihre Hand auf seinen Arm und sagte:

„Angelo, führen Sie mich fort ins Freie, wo wir uns ungestört aussprechen können.“

Diesem Wunsche zufolge verließen sie das Hotel und begaben sich in einen entfernteren Theil der Gartenanlagen, wo sie auf einer Bank Platz nahmen.

„Wer uns hier sitzen sieht, Mabel, wird ohne Zweifel uns für ein Paar Liebende halten! — Wir waren es auch“, fügte Angelo nach kurzer Pause traurig hinzu, „bis — bis er kam — —“

„Wen meinen Sie, Angelo?“

„Ihn, der jetzt mein tödtlichster Feind, dem ich nie vergeben werde — —“

„Sie werden anders denken und reden, wenn Sie alles erfahren“, erwiderte Mabel, entschlossen, die Sache so schnell wie möglich zu Ende zu bringen.

„Ich bin sein erbittertster Feind und er mag sich wohl vor mir hüten“, antwortete Angelo mit fester Entschlossenheit.

„Was hat er Ihnen gethan?“ fragte Mabel überrascht und erschreckt durch die Heftigkeit und den drohenden Ton ihres Begleiters, da sie keine Ahnung davon hatte, daß er sie und Brian belauscht und gesehen.

„Was er gethan, fragen Sie?“ entgegnete er mit wachsenden Unwillen. „Er hat Ihnen gesagt, daß er Sie liebt, er hat Sie umarmt — sogar geküßt —“

Sie faßte sich schnell, doch ehe sie antworten konnte, fuhr er fort:

„Ich habe Alles gesehen und gehört, und habe alle die Qualen kennen gelernt, die der Mann empfinden muß, welcher durch das Weib betrogen ist, dem er sein Herz und seine Liebe geschenkt. Und daß Sie, Mabel, mir diesen Kummer bereiten, mich täuschen würden — —“

Er barg bei diesen Worten sein Antlitz in den Händen und weinte bitterlich. Es war dies ein unmännlicher, ja kindischer Kummer, jedoch tief ergreifend für Mabel, die in ihrem innigen Mitgefühl mit ihm sich fast wie eine Schuldige erschien. In diesem Gefühle sagte sie in herzlichem, wenn auch ernstem Tone:

„Sagen Sie nicht, Angelo, daß ich Sie getäuscht habe —“

„Wie aber soll ich es nennen?“ fragte er. „Sie haben mich nicht geliebt, sich dennoch mit mir verlobt und während dieser Zeit einem anderen Manne gestattet, Sie zu lieben — —“

„Angelo,“ sprach Mabel, seine beiden Hände vom Gesicht entfernend, „wollen Sie, um mir Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, geduldig

bracht hatte, hält die „Vossische Zeitung“ aufrecht. Mit Impfstoffen dagegen ist seiner Zeit die Expedition aus einer Lymphanstalt in Elberfeld ausreichend versorgt worden. — Dr. Peters giebt der Welt kund und zu wissen, daß er in Bagamoyo sich aufhält, und daß die von ihm engagirten Somalis wegen Krankheit nach Aden zurückkehren. Die deutsche Bark „Amanda Elisabeth“, welche Waffen und Munition für ihn brachte, muß nach Deutschland zurückkehren, weil, wie Herr Peters sagt, die Löschung durch die energischen Proteste des englischen Generalkonsuls in Sansibar verhindert wurde. Bekanntlich aber ist jede Privateinfuhr von Waffen und Munition durch die Blokademächte verboten worden.

— Die „Germania“ meldet unterm 3. Juni aus Posen: Der Staatspfarrer Lizak in Schrotz ist pensionirt ohne onerose Verpflichtung für die Pfarrei. Die Uebergabe ist erfolgt, nachdem die Verhandlungen zwischen ihm und dem Kirchenvorstande von dem Regierungs-Assessor Meyer geführt worden waren. Lizak übergiebt heute Nachmittag 5 Uhr die Schlüssel zum Pfarrhause.

— In Verfolg der vom Kaiser der Abordnung der Bergleute des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers in der Audienz vom 14. Mai gemachten Zusage wegen genauer Prüfung ihrer Beschwerden sind die zuständigen Behörden der Bergverwaltung und der allgemeinen Verwaltung unterm 25. Mai angewiesen worden, mit den bezüglichen Ermittelungen ungesäumt vorzugehen, die etwa vorhandenen Mißstände, insoweit die gesetzlichen Bestimmungen eine Handhabe dazu bieten, sofort abzustellen und im Uebrigen auf deren Abstellung und Erfüllungen der gerechten Forderungen der Arbeiter in geigneter Weise hinzuwirken. Die hiernach angeordneten Ermittelungen sind im Gange.

— Der westfälische Bergarbeiter Siegel, eines der drei Mitglieder der Kaiser-Deputation, ist von der Zeche Zollern entlassen worden, angeblich weil er nicht schon am 30. Mai, sondern am 31. Mai angefahren ist. Am 30. Mai wurde aber wegen des Himmelfahrtsfestes überhaupt nicht angefahren.

— Das Programm des deutschen Turnfestes in München ist folgendermaßen festgesetzt. Am 21. Juli Beginn des Festes durch den Münchener Turngau, an dem Turnen nehmen auch Volksschüler Theil, Konzerte und Tanz. 27. Juli Anfang des eigentlichen Turnfestes, die Festgäste werden begrüßt durch den Prinzen Ludwig, die Oberleitung wird dem Direktor Maul-Karlsruhe übergeben, das Bundesbanner wird von Münchener Frauen geschmückt, Festspiel. Am 28. Juli Eröffnung des Turnfestes durch den Prinzregenten; ihm zur Huldigung findet ein Festzug statt, an welchem auch die ausländischen Turner Theil nehmen, und in welchem die Geschichte des Turnens, die gymnastischen Spiele des Alterthums, die ritterlichen Kämpfe des Mittelalters in kostümirten Gruppen dargestellt werden. Am Sonntag, Montag und Dienstag, den 29.—31. Juli, ist das eigentliche Wettturnen, Fechten, Ringen und Laufen der 15 Kreise, dazu Festmahle, Musikaufführungen, Varieté-Theatervorstellungen, Gebirgsfest, Beleuchtung der Bavaria. Mittwoch, den 1. August, in Anwesenheit des Prinz-Regenten Verkündigung der Sieger und Vertheilung der Preise. Donnerstag, den 2. August, Turnfahrten nach Bergseen und Königsschlössern. Am 3. und 4. August finden noch diverse Lustbarkeiten statt.

— Die N. A. Z. schreibt: „In Interessentenkreisen ist eine vom Vorsitzenden des Verbandes deutscher Müller in dessen letzter Generalversammlung geäußerte Bemerkung, „die vom Verbande vorgeschlagenen Typen für Mehl und Kleie seien vom Minister angenommen“, dahin aufgefaßt, als sei diese Frage definitiv entschieden. Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ erfahren haben, ist dies nicht der Fall. Die vom Verbande vorgeschlagenen Typen seien bisher nur zur Prüfung angenommen worden. Diese Prüfung sei im Gange, welche Resultate sie zeitigen wird, stehe dahin.

— In der Junisitzung der hiesigen Gesellschaft für Erdkunde theilte der Vorsitzende mit, der Vorstand und der Beirath der Gesellschaft hätten einem früheren Beschlusse gemäß eine offizielle Betheilung an dem im Sommer in Paris tagenden internationalen Geographenkongreß — abgelehnt, obgleich die Generalkommission des Kongresses in einem offiziellen Schreiben in deutscher Sprache und mit deutschen Lettern die Versicherung abgab, der Kongreß werde sich ausschließlich mit wissenschaftlichen Aufgaben zu beschäftigen und von jeder Politik fern zu halten haben. — Vielleicht fürchten die Herren Geographen, daß durch die Jubiläumsausstellung ihre Aufmerksamkeit zum Nachtheil der Wissenschaft in Anspruch genommen werde.

— Eine hochinteressante Ausstellung wird vom 16. Juni bis 15. Juli cr. in Berlin im Exerzierhause, Karlstr. 12, stattfinden. Wir meinen die Fach-Ausstellung des Schlosser-Gewerbes, deren Bedeutung schon daraus hervorgeht, daß Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen das Protektorat übernommen und auch die Eröffnung der Ausstellung zugesagt hat. Nach allem, was uns über diese Ausstellung berichtet wird, verspricht dieselbe eine glänzende zu werden. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 16. Juni Vormittags 11 Uhr statt. Vom 16.—18. Juni findet der deutsche Schlossertag in Berlin statt, zu welchem eine zahlreiche Betheiligung gesichert und jeder Schlossermeister herzlich eingeladen ist.

Ausland.

Warschau, 3. Juni. Der „Kuryer Warszawski“ meldet: Der Schah von Persien reist definitiv am 8. Juni von hier ab. Er beabsichtigt auf der Tour nach Berlin die Städte Königsberg, Danzig, Thorn und Posen zu besuchen.

Wilna, 3. Juni. Das 4000 Einwohner zählende Städtchen Zlobin ist am 30. Mai von einer gewaltigen Feuersbrunst heimgesucht worden. 148 Häuser brannten nieder und drei Kinder und ein Greis fanden in den Flammen ihren Tod. Das Feuer entstand dadurch, daß aus dem Schornstein einer Lokomotive Funken auf das Strohdach eines Hauses am Bahnhof fielen.

Petersburg, 3. Juni. Nach dem „Berl. Tagebl.“ war ein Giftkomplot gegen den russischen Kaiser geplant, das man durch die Verhaftung einer Nihilistin aufgedeckt hat. Dieselbe hatte in einem Geschäft eine Handtasche liegen lassen, welche u. a. Rezepte für die schärfsten Gifte und genaue Andeutungen betreffs der Anwendung der in den Rezepten verschriebenen Gifte enthielt. Nunmehr glaubt die russische Geheimpolizei, die ganzen Fäden des Anschlags in der Hand zu haben.

Prag, 3. Juni. Am Sonntag fand hier eine Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschen Böhmens statt. In derselben präzisirte Plener der Deutschen Forderungen in folgendem: Anerkennung des deutschen Sprachgebietes in Böhmen, Schaffung nationaler Kurien im böhmischen Landtage und nationaler Sektionen im Landeskulturrathe und Landesschulrathe, endlich Konzessionen in Bezug auf die Minoritätsschulen. Die Versammlung erklärte einstimmig ihr Einverständniß mit den Ausführungen.

Rom, 2. Juni. Ueber den Tod des Negus Johannes in der Schlacht bei Metemmeh werden den italienischen Blättern jetzt noch genauere Einzelheiten mitgetheilt, welche die bisherigen Schilderungen jenes in gewissem Sinne epochalen Ereignisses noch wesentlich ergänzen: Die Schlacht bei Metemmeh begann am Morgen des 8. März. König Johannes hatte vorher den Ras Eidemarriam zum Oberbefehlshaber des Heeres ernannt und mit dem königlichen Gewande bekleidet. Gegen Abend neigte sich die Entscheidung zu Gunsten der Abessinier, aber Ras Eidemarriam war gefallen. Auf diese Kunde ließ der Negus sein Roß satteln und wendete sich mit seinem Gefolge gegen die bereits im Rückzuge begriffenen Derwische. Ein neuer heftiger Kampf entspann sich. Dem König wurde das Pferd verwundet. Er bestieg ein frisches Roß, und auch dieses wurde verwundet. Fast unmittelbar darauf wurde Johannes selbst von drei Kugeln getroffen, im Unterleib, in der Brust und am Schenkel. Man mußte ihn hinwegtragen und in sein Zelt bringen. Während der Nacht ließ der König die Häuptlinge und die Heerführer an sein Lager bescheiden und sprach: „Ich bin dem Tode nahe. Stets hat mein Sohn Dedschak Mangascha meinem Herzen nahe gestanden. Ihm hinterlasse ich meinen Thron.“ Um 10 Uhr Abends am folgenden Tage gab der unglückliche König seinen Geist auf. Das war ein Sonntag. Am Montag früh wurde seine Leiche in einen Sarg gelegt, um nach Adua geschafft zu werden. Ein Muselmann lief inzwischen aus dem abessinischen Lager zu den Derwischen über und meldete, was geschehen sei. Das Heer der Muhamedaner hatte sich mittlerweile wieder gesammelt. Man beschloß, sich der Leiche des Königs zu bemächtigen, und am Dienstag, als der Trauerzug unterwegs war, erfolgte ein wüthender Angriff auf den ihn zum Schutze begleitenden abessinischen Heerhaufen. Nach erbittertem mörderischen Kampfe fiel die Königsleiche den Derwischen in die Hände. Ueber das abessinische Heer kam vollständige Niedergeschlagenheit. Es zerstreute sich nach allen Richtungen.

Madrid, 3. Juni. Dem Vernehmen nach wird die neue Session des Kortes kurz sein und voraussichtlich nur bis zu den ersten Tagen des Juli dauern. Es sollen vornehmlich Militärvorlagen und das Budget berathen werden, dagegen die Vorlage über das allgemeine Stimmrecht nicht.

London, 3. Juni. Die Kommission zur Berathung der Zucker-Prämien hat gestern ihre letzte Sitzung abgehalten. Die Delegirten Oesterreichs, Belgiens, Deutschlands, Großbritanniens, Italiens, der Niederlande, Spaniens und Rußlands haben einen Bericht unterzeichnet, welcher demnächst den Regierungen der Signatarmächte unterbreitet werden soll. Derselbe weist namentlich auf die Gesetzentwürfe hin, welche zur Ausführung der Konvention dienen sollen. Am Schlusse der Sitzung dankte Kuefstein dem Präsidenten Worms für die Leitung der Geschäfte und sprach den Wunsch aus, daß die Signatarmächte die Zuckerprämien mittels der Konvention beseitigen möchten.

New-York, 3. Juni. Ueber die Ueberschwemmung in Pennsylvanien wir dem „Bln. Tgbl.“ noch telegraphirt: Hier laufen die Meldungen aus dem überschwemmten Gebiet wegen der zum größten Theil zerstörten Telegraphen- und Eisenbahn-Verbindungen noch immer sehr spärlich ein; es unterliegt aber keinem Zweifel mehr, daß das Unglück weit größer ist, als anfänglich vermuthet wurde. Außer den bereits genannten fünf Städten und Dörfern sind im Conemaughthale auch noch Cambria, Morrelville, Sheridan und Woodvale vom Wasser fortgerissen, so daß kaum noch eine Spur von ihnen geblieben ist. Von 55 000 Einwohnern dieser Plätze sind, soweit festgestellt, mindestens 15 000, wahrscheinlich aber 20 000 den Elementen zum Opfer gefallen. Das ganze Thal entlang dem Conemaughfluß bietet das Bild schrecklicher Verwüstung, und wo der Fluß zurückgetreten ist, sind die Ufec mit Leichen, Haustrümmern und todtem Vieh bedeckt. In Pittsburg kamen die ersten Leichen am Sonnabend angeschwommen und wurden bis gestern Abend bereits 1100 aufgefischt. Das schrecklichste Schicksal traf aber Johnstown. Die vom Grunde gerissenen Häuser trieben auf tosender Fluth gegen die unterhalb gelegene Eisenbahnbrücke, wo sie sich unter furchtbarem Krachen des Holzwerks immer höher und höher aufstauten; der Trümmerhaufen enthielt etwa 1200 Menschen, die, vom Wasser überrascht, die Häuser nicht mehr verlassen konnten; viele von diesen hingen nun zerquetscht und eingeklemmt im Gebälke, andere lagen darunter begraben, während Hunderte von der tobenden Fluth umtost an die Trümmer sich klammerten, als plötzlich eine Feuersäule aus der Mitte der Ruinen emporschlug und alsbald Alles in Flammen einhüllte. Wer konnte, sprang ins Wasser, was freilich auch den Tod bedeutete; etwa tausend starben aber einen langsamen Tod im brennenden Haufen. Die Pennsylvania-Bahn ist auf langer Strecke zerstört, drei Personenzüge wurden von den Fluthen weggeschwemmt, darunter ein Vergnügungszug mit 600 Passagieren. Bei Johnstown liegen auf einem Haufen zusammengeschwemmt die Trümmer dreier Lokomotiven und vieler Personenwagen mit Leichen untermischt. Hilfe konnte nur in den seltensten Fällen geleistet werden, und die herzzerreißendsten Szenen haben sich abgespielt. Der Präsident reist nach Pennsylvanien. Das Hochwasser hat nun die unterhalb liegenden Städte erreicht, in Washington sind bereits einige Straßen unter Wasser.

New-York, 3. Juni. Der Bürgerkrieg auf Haiti ist nach dem nunmehr auch offiziell bestätigten Siege Hippolyte's über die Streitkräfte des bisherigen Präsidenten Legitime durch die Abdankung des Generals Legitime beendet worden. Hippolyte und Legitime vereinbarten, sich von der Neuwahl eines Präsidenten auszuschließen und nicht als Kandidaten für die Präsidentschaft aufzutreten.

Provinzielles.

Pakosch, 3. Juni. Im Dorfe Neuwelor ließen die Büdner Schulz'schen Eheleute, als sie aufs Feld gingen, ihr sechs Monate altes Kind in der Obhut der Großmutter, welche allein zu Hause blieb, zurück und glaubten, in deren Schutze für das Kind gut gesorgt zu haben. Doch wie schmerzlich wurden sie enttäuscht, als sie bei ihrer Rückkehr die Großmutter auf der Erde liegend fanden und unter ihr das Kind todt. Die alte Frau, welche an epileptischen Anfällen leidet, hatte einen solchen Anfall gerade, als sie das Kind auf den Armen herumtrug, bekommen, war zu Boden gestürzt, hatte das Kind unter sich begraben und dasselbe erdrückt.

i **Kulmsee,** 3. Juni. Das Gut Seehof, ganz nahe an unserer Stadt gelegen, ist von Herrn Hauptmann Henkel an Herrn Pohlmann aus Braunschweig verkauft worden; der Kaufpreis beträgt 255 M. für den Morgen. Wir haben den Wunsch, daß Herr Hauptmann Henkel unsre Stadt zum künftigen Wohnsitz wählen möge; derselbe hat sich um die gemeinnützigen Interessen unserer Stadt in hohem Grade verdient gemacht; seinen Bemühungen ist in erster Reihe die Erbauung unseres Krankenhauses zuzuschreiben.

Kulmsee, 3. Juni. Herr Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Döllning hierselbst ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem hiesigen Amtsgerichte ernannt worden.

i **Briesen,** 3. Juni. Der Vaterländische Frauen-Verein hatte gestern ein Gartenfest veranstaltet, in welchem auch die dem Verein zugegangenen Geschenke zur Verloosung gelangten. Es waren 1000 Loose zu 50 Pfg. ausgegeben worden, welche Zahl jedoch bei weitem dem Begehr nicht entsprach. Außerdem hatten viele Vereinsmitglieder die verschiedenartigsten Erquickungen gespendet, welche zum Besten der Kasse von jungen Damen nach einer vom Vorstande bestimmten Taxe verabreicht wurden. Selbstverständlich hatten diese Damen wie jene, welche als geschäftige Blumenhändlerinnen fungirten, flotten Zuspruch. Der hauptsächlich dem hiesigen Kreiskrankenhause zufließende Erlös aus diesem Feste dürfte sich auf etwa 800 Mk. belaufen.

⊙ **Strasburg,** 3. Juni. Gestern Nachmittag unternahm der hiesige Beamtenverein „Harmonie“ seinen ersten diesjährigen Sommerausflug und zwar nach Czabda. Die Betheiligung war eine sehr rege, alle Ausflügler haben sich auf das Beste amüsirt. — In diesem Monat tritt der Lehrer Herr Csislowski in Gorzno nach 45jähriger Thätigkeit im Schuldienst in den wohlverdienten Ruhestand.

Schloppe, 3. Juni. Eine Heldenthat vollführte Freitag der erst zwölfjährige Knabe Wilhelm Guse; ein gleichaltriges Mädchen war in die hier vorbeifließende Dechsel gefallen und trieb bereits bewußtlos den Fluß hinab. Der

---

anhören, was ich zu meiner Vertheidigung zu sagen habe?“

„Nein — ja! antwortete zögernd der junge Mann.

„Als vor einigen Wochen Sie gefährlich krank darniederlagen, und es anscheinend kein Mittel gab, Ihr Leben zu erhalten, kamen die Ihrigen zu mir und stellten mir vor, daß einige Worte, ein Versprechen von mir, welches ich später zu jeder Zeit wieder brechen könne, Ihre Genesung, ja vollständige Herstellung bewirken würden. Ich zögerte, dies verhängnißvolle Versprechen zu leisten, allein Ihre Eltern standen verzweiflungsvoll da, der Arzt hatte Sie aufgegeben; war es da ein Unrecht zu nennen, was ich gethan?“

„Ach, ich sehe jetzt zu spät ein, wie alles geschehen“, murmelte er. „Sie hatten Mitleid, keine Liebe für mich und retteten mich nur, um mich später desto elender zu verlassen!“

„Das werde ich nie thun, Angelo“, erwiderte Mabel, „ich werde Sie nie ganz verlassen; sondern, da ich Sie aufrichtig schätze, Ihre Vertraute, Ihre Freundin und Schwester bleiben —“

„Was sollte mir das, da Sie mich nicht lieben können?“ stöhnte der Kranke. „Habe ich Sie doch schon im Geist als meine Gattin gesehen, und Gott für das Glück gedankt, das er mir durch Sie zu Theil werden lassen wollte!“

„Sie müssen diese Enttäuschung kräftig zu überwinden suchen Angelo“, sagte Mabel in ernstem, jedoch gütigem Tone.

„Damit Sie ihm angehören können, ihm, der so falsch gegen mich gehandelt, der Sie liebte und doch mir den Rath ertheilt, Ihnen meine Hand anzutragen!“

„Sie thun ihm Unrecht, Angelo“, entgegnete besänftigend Mabel, „denn Brian Halfday ist nicht falsch gegen Sie gewesen, sondern hat sich Ihnen gegenüber stets ehrlich und rücksichtsvoll benommen!“

„Ihre Leidenschaft verblendet Sie, Mabel! — Er ist Ihrer nicht würdig, und ich ersuche Sie dringend, seinen Namen in meiner Gegenwart nie wieder zu nennen. Er hat mein ganzes Lebensglück getrübt —“

„Geben Sie sich nicht schwach und feige solchen Gedanken hin, Angelo, und suchen Sie lieber muthig die Enttäuschung zu überwinden, die Ihnen nicht ausbleiben konnte, wenn es auch meine Absicht war, sie Ihnen nach und nach beizubringen. Zudem habe ich Ihnen bereits früher gesagt, daß ich nicht Ihre Gattin werden kann, und daher werden auch Sie bald diese Neigung Ihres Herzens vergessen!“

„Nein, nein, Mabel, für mich giebt es kein Vergessen, und Sie werden was Sie jetzt sind, meine erste und einzige Liebe bleiben. Ich zürne Ihnen nicht mehr und danke Ihnen für alle Großmuth und Aufopferung, die Sie mir bewiesen — —“

Es waren wiederum Thränen in seine Augen getreten und diese gewahrend, erhob Mabel sich schnell, um der Unterredung ein Ende zu machen. Er folgte ihrem Beispiel schritt eine Weile schweigend neben ihr hin und sagte endlich:

„Sie gehen gewiß nach dem Hotel zurück, ich aber will noch einen längeren Spaziergang unternehmen, und mich zu fassen und zu sammeln suchen, ehe ich meine Eltern wiedersehe!“

„Wir werden uns doch gewiß diesen Abend treffen?“

„Ich weiß es noch nicht — —“ antwortete er mit dumpfer Stimme, entfernte sich dann schnell und schlug einen Weg ein, der ihn tief in die Anlagen und der See zuführen mußte. Mabel blickte ihm nach, bis die Sträucher und Gebüsche ihn ihren Augen entzogen, und schlug dann langsam die Richtung nach dem Hotel ein, in der Hoffnung, ihren Verlobten dort anzutreffen, um ihm die Unterredung, die sie soeben gehabt, mitzutheilen.

(Fortsetzung folgt.)

Knabe sprang kühn entschlossen in den Fluß und rettete das Mädchen mit eigener Lebensgefahr. Es sind Schritte gethan worden, dem Knaben für diese kühne That eine Belohnung zu erwirken.

Schwetz, 3. Juni. Ein schweres Unglück hat die Ortschaften Schwekatowo, Königlich Salesch, Dt. Lonk, besonders aber die erstere getroffen. Donnerstag gegen 5 Uhr zog ein Gewitter herauf; plötzlich brach ein so gewaltiger Sturm los, daß in Schwekatowo 3 Häuser einstürzten und die größten Bäume entwurzelt wurden. Mit einem Male öffneten sich des Himmels Schleusen und ein furchtbarer Hagelschauer — Schlossen wie Taubeneier groß — vernichtete in wenigen Minuten die diesjährige Ernte. Auch nicht ein Halm ist auf manchen Feldern stehen geblieben. Nach dem Hagel ergoß sich ein wolkenbruchartiger Regen, der den Feldern den letzten Rest gab. Auch hat der Blitz auf mehreren Stellen gezündet, so in Koritowo. Einige geschädigte Besitzer sind gegen Hagelschlag versichert, viele aber, die den Ermahnungen der Einsichtsvolleren kein Gehör schenkten, sehen einer schweren Zeit entgegen.

× **Riesenburg,** 3. Juni. Am 1. d. Mts. beging Herr Konrektor Schulz, Lehrer am hiesigen Realgymnasium, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Dem Jubilar wurden vielfache Ehrenbezeugungen zu Theil. Der Kaiser verlieh ihm den Kronenorden 4. Klasse. General-Superintendent Taube war eigens hierhergekommen, um die Glückwünsche des Königl. Konsistoriums zu übermitteln.

n **Soldau,** 2. Juni. Gestern besichtigte der General-Lieutenant v. Dresow das hiesige Bataillon und allarmirte dasselbe noch Abends 10 Uhr. — Seitens der hiesigen Stadtschule wird eine Reise nach Marienburg geplant. Die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn hat in sehr zuvorkommender Weise die Fahrpreise für die Theilnehmer ermäßigt. Die Gehaltszahlungen an die Lehrer unserer Stadtschule sind in der letzten Zeit nicht regelmäßig erfolgt; die Kreiskasse sandte am 1. Januar die Quittungen zurück, weil kein Zuschuß angewiesen sei; die Restzahlung erfolgte dann einen Monat später. Auch am 1. d. Mts. trat bei 2 Lehrern Verzögerung der Zahlung ein aus Gründen, von denen den Betreffenden vorher keine Kenntniß gegeben war.

△ **Löbau,** 3. Juni. Gestern ist der Schlosserlehrling Kozlowski beim Baden im Mühlenteiche ertrunken.

Gumbinnen, 3. Juni. Ein fatales Mißgeschick hatte, so wird mehreren Blättern berichtet, in diesen Tagen ein russischer Direktor auf einer Grenzkammer. Derselbe hatte auf einen Gastwirth aus dem preußischen Grenzdorfe P. einen Groll, und beschloß, sich an dem Manne zu rächen. Der Gastwirth war am vergangenen Freitag nach einem polnischen Städtchen gegangen, und bei der Rückkehr sollte er mit der Knute Bekanntschaft machen. Die Schreiber des Direktors erhielten den Befehl, sich auf einen Wink zu entfernen und so weit fortzugehen, daß sie auch keinen Laut des sich windenden Preußen hören könnten. Die Rückkunft des Preußen erfolgte, ein Wink, und die Schreiber waren fort. Nach einem kurzen Wortwechsel erhielt der Preuße einen Schlag in's Gesicht. Der Direktor griff zur bereitliegenden Knute, und nun begann ein Raufen, bei dem es aber dem Direktor übel erging, denn er schrie nach Hilfe. Die Schreiber hörten es wohl, sie hielten es aber für Verstellung und gingen immer weiter ab, um nichts zu hören, denn daß der Direktor Sieger bleiben mußte, war ihnen nicht zweifelhaft. Endlich stürzte der Preuße aus der Stube und eilte spornstreichs über die Grenze; ein Hohngelächter begleitete ihn, denn nur die Knute konnte ihm so flinke Beine verschafft haben. Die Schreiber eilten nun in's Zimmer, um ihren Chef als Sieger zu begrüßen. Dieser lag aber übel zugerichtet am Boden. Der Gastwirth, ein preußischer Soldat, hatte nämlich dem Direktor die Knute entwunden, dieselbe umgekehrt und den zu Boden geworfenen Direktor mit dem Stiele so tüchtig bearbeitet, daß er braun und blau liegen blieb. So wenigstens erzählt es der Gastwirth.

Bromberg, 3. Juni. Die Ortschaften Kruschin und Cielle sind gestern Nachmittag von einem heftigen Hagelwetter heimgesucht worden. Gelitten haben ganz besonders die Wintersaaten, Erbsen ꝛc.; aber auch an den Gebäuden sind Schäden durch Zertrümmerung der Fensterscheiben ꝛc. angerichtet worden.

Bromberg, 3. Juni. Die hiesige Strafkammer verhandelte in ihrer letzten Sitzung wegen Bestechung gegen den Holzhändler Karl Müller aus Schirpitz. Am 7. Januar d. J. ließ der Angeklagte bei der Frau des Reg.- und Bauraths Blumberg einen Briefumschlag abgeben, in welchem sich ein Hundertmarkschein und eine mit „Karl Jakob Müller — Schirpitz Bahnhofrestaurateur auf der Vorderseite und mit „aus Dankbarkeit" auf der Rückseite beschriebene Karte befand. Die Frau des Angeklagten hat seit dem Jahre 1885 die Bahnhofsrestauration zu Schirpitz in Pacht. Dieses Pachtverhältniß war ihr seitens des hiesigen Eisenbahnbetriebsamts jedoch gekündigt worden, weil es zwischen dem Angeklagten und dem Stationspersonal infolge der Neigung des Angeklagten zu Streitigkeiten und Ausschreitungen wiederholt zu Unzuträglichkeiten gekommen war. Zur Neuverpachtung stand am 7. Januar Termin an. Nach Schluß des Termins wurde von dem Angeklagten der Briefumschlag mit dem 100-Markschein im Hause des Herrn B., der in dieser Verpachtungsangelegenheit als oberster Ressortsbeamter das entscheidende Wort zu sprechen hat, abgegeben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängniß und Einziehung des 100-Markscheins.

Inowrazlaw, 3. Juni. Dem Landrath Grafen zu Solms ist die zum 1. Juni d. J. nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt und demselben zugleich der Rothe Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

Strelno, 3. Juni. Herr Bürgermeister Herrgott ist mit großer Majorität auf 12 Jahre wiedergewählt.

Posen, 3. Juni. Bei einem auf dem Dominium Swadzin ausgebrochenen Feuer verbrannten 2 Personen, welche sich bei den Rettungsarbeiten betheiligten.

Osche, 3. Juni. Bei der Spielerei mit einem alten Schießgewehr hat der 17jährige Sohn des Töpfers Keßler den 18jährigen Sohn des Pumpenmachers Donajski hierselbst erschossen. Der Schuß traf den unglücklichen Jüngling in den Unterleib. Keßler ist verhaftet worden.

Lokales.

Thorn, den 4. Juni.

— [Kaiserbesuch.] Kaiser Wilhelm ist gestern früh zum ersten Male seit seiner Thronbesteigung in unsere Provinz gekommen. Zweck seiner Reise ist ein Jagdbesuch beim Grafen Dohna in Pröckelwitz und Schlobitten, welchen der Kaiser auch früher als Prinz alljährlich zu unternehmen pflegte. Zuletzt geschah dies Anfang Juni v. J. und am 8. Juni Abends verließ der damalige Kronprinz Wilhelm Schlobitten und kehrte mit dem Nachtkurierzuge über Dirschau nach Berlin zurück, während seine erlauchte Mutter von Berlin aus gleichzeitig ihre anstrengende Nachtfahrt in das Ueberschwemmungsgebiet der Nogat antrat, um, wie die „Dzg. Ztg." in Erinnerung bringt, in Vertretung ihres todtkranken Gemahls Trost und Ermunterung den Bewohnern dieser schwer heimgesuchten Gegend zu bringen und dann leider an das Sterbelager des königlichen Dulders, ihres heißgeliebten Gatten zu eilen. Der jetzt regierende Monarch wurde damals zum letzten Male als Kronprinz und gestern früh wurde er zum ersten Male als Kaiser von den Bewohnern Westpreußens begrüßt. Da aber der Kaiser mit Rücksicht auf den rein privaten Zweck der Reise sich jeden offiziellen Empfang verbeten hatte, konnte dies nur bei der Ankunft in Altfelde und der von dort aus angetretenen Wagenfahrt durch Christburg nach Pröckelwitz geschehen. — Die Abfahrt des Kaisers erfolgte Sonntag Abend 10¾ Uhr von Station Wildpark bei Potsdam. Die Kaiserin begleitete ihren Gemahl bis zum Bahnhofe. Die Reise erfolgte dann mit Sonderzug über Konitz-Schneidemühl. Der Kaiserzug traf früh 6 Uhr 42 Minuten in Dirschau ein und setzte nach ungefähr 4 Minuten Aufenthalt die Reise nach Altfelde fort, wo derselbe 7 Uhr 20 Minuten eintraf. Der Kaiser blieb während des kurzen Dirschauer Aufenthalts im Innern seines Salonwagens und verließ denselben überhaupt nicht vor der Endstation. Aus Christburg wird gemeldet: Der Kaiser ist heute früh 8½ Uhr hier eingetroffen und von der Bevölkerung in enthusiastischer Weise begrüßt worden. Die Stadt ist reich geschmückt. Der Kaiser setzte nach kurzem Aufenthalt mit Wagen die Fahrt nach Pröckelwitz fort.

— [Goldene Hochzeit.] Herr Kommerzienrath Adolph hat heute mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Kind und Kindeskinder umgaben das hochgeschätzte Jubelpaar, die vielen Freunde und Verehrer brachten theils mündlich, theils schriftlich ihre Glückwünsche dar, namens der Stadt gratulirten die Herren Erster Bürgermeister Bender und Stadtrath Lambeck.

— [Herr Ludwig v. Slaski] hat sein bei Gelens gelegenes Rittergut Trzebcz, einem seiner Söhne übergeben und damit auf sein Mandat als Mitglied des Herrenhauses Verzicht geleistet. In Anerkennung der Verdienste des Herrn S. überreichten ihm heute hier seine Freunde ein kunstvolles Album; Nachmittags findet im Museum ein Diner statt, an welchem viele Besitzer aus unserer und der Provinz Posen Theil nehmen. Herr v. S. hat seinen Wohnsitz in Thorn genommen.

— [Militärisches.] Oberst Dellinger und Major Nebelsieck, Chef bezw. Mitglied der Ingenieur-Abtheilung des Kriegsministeriums, sind hier zur Besichtigung der Festungswerke eingetroffen. Die Herren sind im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen.

— [Dividende der Reichsbank.] Auf die für das Jahr 1889 festzusetzende Dividende der Reichsbank-Antheile wird vom 15. d. M. ab eine erste halbjährige Abschlagszahlung von zwei und ein viertel Prozent oder 67 M. 50 Pf. für den Dividendenschein Nr. 10 bei der Reichsbank-Hauptkasse in Berlin, bei den Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen und -Kommanditen, sowie bei den Reichsbank-Nebenstellen erfolgen.

— [Zur Ausbildung im Pionierdienst] sind zum hiesigen Pionier-Bataillon von sämmtlichen Infanterie-Regimentern des 2. Armeekorps Unteroffiziere befohlen worden.

— [Zum Verkehr mit Schirpitz.] Der von allen Seiten von Nadelwald umgebene Bahnhof Schirpitz wird im Sommer vielfach von Thorner Ausflüglern besucht. Das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt, welches jeder Zeit den Wünschen des Publikums in dankenswerther Bereitwilligkeit entgegenkommt, hat, um den Verkehr mit diesem Bahnhof zu erleichtern, die Anordnung getroffen, daß bis einschließlich 30. September d. J. an den Sonn- und Festtagen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse von Thorn Hauptbahnhof nach Schirpitz zum einfachen tarifmäßigen Fahrpreise von 0,65 Mark in der 2. und 0,45 Mark in der 3. Klasse, nur für den Tag der Lösung giltig, ausgegeben werden.

— [Handwerkerverein.] Das gestern in Tivoli stattgefundene Konzert war sehr zahlreich besucht, die Leistungen der Kapelle des 21. Rgts. fanden allseitigen Beifall.

— [Der stenographische Verein] wird seine nächste Hauptversammlung erst Donnerstag, den 13. Juni abhalten.

— [Der Hitze wegen] hat wiederholt in den hiesigen Schulanstalten, namentlich des Nachmittags, der Unterricht ausfallen müssen. Hierbei möchten wir die Frage anregen, ob es nicht zweckmäßig wäre, überhaupt den Unterricht nur auf den Vormittag zu legen, und mit dem Unterricht in den Sommermonaten schon 7 Uhr früh zu beginnen, wie solches bereits in mehreren Anstalten eingeführt ist und sich auch gut bewährt haben soll. Es wäre wünschenswerth, wenn dieser Frage an maßgebender Stelle näher getreten werden möchte.

— [Wassermangel] herrscht im südwestlichen Theile der Altstadt. Einzelne Brunnen in diesem Stadttheile geben gar kein, andere nur zeitweise Wasser. Hier ist ein Nothstand eingetreten, dessen Abstellung die Bürger zu fordern berechtigt sind.

— [Eine Haarkette mit Goldeinfassung] ist einem Arbeiterburschen abgenommen, als dieser sie verkaufen wollte. Der Bursche will die Kette gefunden haben. Eigenthümer wolle sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Vom Wochenmarkt.] Die heutigen Zufuhren genügten der Nachfrage nicht. Zum Verkauf gestellt waren bereits Erdbeeren, grüne Bohnen und andere Artikel, die um diese Zeit sonst wohl nur selten die Reife erlangt haben. Preise: Butter 0,70—0,90, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 1,60—2,00, Stroh 2,50, Heu 2,00 der Zentner, Hechte 0,60, Barsche, Karauschen je 0,40, Zander 0,70, Bressen 0,50, Aal 1,00 das Pfund, Krebse 1,00—3,00 das Schock, Spargel 0,30—0,60, Spinat 0,10, Stachelbeeren 0,15, grüne Bohnen 0,30, Schoten 0,30 das Pfund, das Maaß Erdbeeren 0,50, Mohrrüben 0,10, Radieschen 0,03, Schnittlauch 0,02 das Bund, der Kopf Salat 0,02, eine Gurke 0,10—0,40, junge Hühner 1,10—1,70, Tauben 0,60 das Paar.

— [Gefunden] eine Mark und einige Pfennige in der Mauerstraße, in der Kulmerstraße ein Portemonnaie mit 35 Pfennige Inhalt, ein Taschentuch und eine Zigarrentasche in der Jakobsstraße, ein Bettlaken in der Breitenstraße, 2 zusammengebundene Schlüssel in der Copernicusstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,56 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Alice" mit 2 Kähnen im Schlepptau.

Podgorz, 4. Juni. Im Anschluß an den Bericht über das am Sonntag in Schlüsselmühle stattgefundene Fest des hiesigen Wohlthätigkeits-Vereins können wir noch mittheilen, daß der Reinertrag 114 Mk. 80 Pf. betragen hat. Das Feuerwerk hat viele Ueberraschungen gebracht und wurde sehr beifällig aufgenommen.

Handels-Nachrichten.

Posen, 3. Juni. Die feste Stimmung für Wolle behauptet sich. An unserem Markte nahmen Lausitzer und Sächsische Fabrikanten fast sämmtliche Bestände aus dem Markte, so daß die neuen Zufuhren auf geräumte Läger treffen. Kontrahirt wird recht viel, man zahlt ca. 10 M. über Vorjahrspreise. Ungewaschene Wolle ist gleichfalls rege gehandelt und zu höheren Preisen begehrt. Demnach ist wohl auf einen flotten Verlauf des hiesigen Wollmarktes am 12. Juni zu rechnen. Das Schurgewicht soll wesentlich geringer ausfallen, als im Vorjahre. (Pos. Ztg.)

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster Schirpitz. Verkauf von Kloben-, Spalt- und Rundknüppeln, Reisern im Gasthause des Herrn Ferrari in Podgorz am 5. Juni, von Vormittags 11 Uhr ab.

Königlicher Oberförster in Schulitz. Verkauf von Bau- und Nutzholz, Kloben, Knüppeln, Reisern u. s. w. am 7. Juni, von Vorm. 10 Uhr ab in Griesbach's Gasthofe in Vorwerk Dombrowo.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 4. Juni sind eingegangen: Albert Fischer von Jaffee-Tarnow an Groch-Schulitz 5 Traften 486 weißbuchen. Rundholz, 65 birken. Rundholz. 3353 kief. Rundholz, 108 Elsen; Karl Felscher von Donn-Jansow an Stramer-Schulitz 5 Traften 2090 kief. Rundholz; Johann Woicik von Schulz-Wierpz an Ordre Liepe 4 Traften 1731 kief. Rundholz; Johann Jedowski von Schulz-Baraszuk an Ordre Liepe 5 Traften 3356 kief. Rundholz; Moses Pernitz von Franke Söhne-Sarzyna an Franke Söhne-Liepe 4 Traften 2332 kief. Rundholz; Jacob Neumark von Vallentin u. Co.-Wyszkow an Vallentin u. Co.-Berlin 6 Traften 4 birken. Rundholz, 2657 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. Juni.

Fonds: schwach.		3. Juni
Russische Banknoten	215,00	215,50
Warschau 8 Tage	213,90	215,00
Deutsche Reichsanleihe 3½% .	104,30	104,40
Pr. 4% Consols	106,90	107,00
Polnische Pfandbriefe 5% . .	64,40	64,50
do. Liquid. Pfandbriefe .	59,00	59,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	102,10	102,40
Oesterr. Banknoten	172,40	172,30
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	233,75	234,50
Weizen: gelb Juni-Juli	183,00	180,75
September-Oktober	180,50	180,25
Loco in New-York	81½	81½
Roggen: loco	144,00	142,00
Juni-Juli	143,70	142,50
Juli-August	146,00	144,50
September-Oktober	149,00	147,50
Rüböl: Juni	53,50	53,50
September-Oktober	53,70	53,50
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	55,20	54,90
do. mit 70 M. do.	35,20	35,00
Juni-Juli 70er	34,00	33,70
Sep.-Okt. 70er	35,00	34,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. Juni
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	57,00	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	37,00	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 3. Juni.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 130/1 Pfd. 176 M., Sommer- 127 Pfd. 160 M., poln. Transit bunt 122/3 Pfd. 113 M., gutbunt 126 Pfd. 127½ M., hellbunt 123/4 Pfd. 124 M., hochbunt 127 Pfd. 134 M., russ. Transit rothbunt 127/8 Pfd. 125 M., hellbunt 123/4 Pfd. 129 M., roth 125 Pfd. 119 M., Ghirka 126 Pfd. 118 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel. Bezahlt russischer Transit 126 Pfd. 89 M.

Gerste russ. 102—112/3 Pfd. 74—105 M. bez., Futter- 72—73 M. bez.

Erbsen weiße Mittel- 103 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,65 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 4. Juni 1889.

Wetter: heiß.
Weizen fast ohne Umsatz, 127 Pfd. hell 168 M., 130 Pfd. hell 170 M.
Roggen sehr kleines Geschäft, 118 Pfd. 135 M., 120/1 Pfd. 137 M.
Gerste Futterw. 108—114 M.
Erbsen Futterw. 120—126 M.
Hafer 135—141 M.

Berliner Zentralviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 3. Juni.

Auftrieb: 4279 Rinder, 10742 Schweine, 5416 Kälber und 14791 Hammel. — Rindermarkt ruhig, nicht ganz geräumt. Ia. 51-54, IIa. 46—50, IIIa. 40—45, IVa. 35—38 Mk. — Inländische Schweine ausverkauft, Bakonier (143 Stück) schwer verkäuflich, Ueberstand. Ia. 49—50, IIa. 47—49, IIIa. 44—46 M. — Kälberhandel lebhaft. Ia. 46—56, IIa. 32—44 Pf. — Hammelmarkt schleppend, nicht geräumt. Beste Lämmer bis 46, Ia. 40—44, IIa. 30—38 Pfg.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Wind- Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
3	2 hp.	758,9	+31,0	NE	4	7	
	9 hp.	759,7	+22,6	SE	2	5	
4.	7 ha.	761,2	+21,6	NE	2	5	

Wasserstand am 4. Juni, Nachm. 1 Uhr: 0,56 Meter über dem Nullpunkt.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung der bisherigen, jetzt der Stadtgemeinde gehörigen, östlich des ehemaligen gerechten Thores gelegenen **Reitbahn** von sofort bis zum 1. April 1890 **als Reitbahn** oder **Lagerraum,** haben wir einen Submissionstermin auf

Mittwoch, den 5. Juni 1889,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem Miethsbewerber schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift:
„Gebot auf Miethung der bisherigen Reitbahn“
versehene Angebote an das obige Bureau einreichen wollen.

Die Miethsbedingungen liegen im Bureau 1 während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Das Innere des Gebäudes kann vor dem Termin besichtigt werden und wollen sich Interessenten dieserhalb an unser Bureau 1 wenden.

Vor dem Termine hat jeder Bieter eine Kaution von 50 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen und die Bedingungen zu unterschreiben.

Thorn, den 28. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des jetzt der Stadt gehörigen, am inneren Culmer Thor belegenen, dreistöckigen Thurmes in der Grabenstraße **als Lagerhaus** von sofort bis zum 1. April 1891 haben wir einen Submissionstermin auf

Mittwoch, den 5. Juni 1889,
Vormittags 11½ Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem Miethsbewerber schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift
„Gebot auf Miethung des Thurmgebäudes am Culmer Thor“
versehene Angebote an das obige Bureau einreichen wollen.

Die Miethsbedingungen liegen im Bureau 1 während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Das Innere des Thurmgebäudes kann vor dem Termin besichtigt werden und wollen sich Interessenten dieserhalb an unser Bureau 1 wenden.

Vor dem Termine hat jeder Bieter eine Kaution von 50 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen und die Bedingungen zu unterschreiben.

Es steht den Miethsbewerbern frei, auch auf einzelne Stockwerke resp. deren Räume Gebote abzugeben.

Thorn, den 28. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Rayonplan** und das **Rayonkataster** nebst **1 Band zugehöriger Detailzeichnungen** für den **I. Rayon** des in Gemarkung **Rothwasser** belegenen Zwischenwerks IIIa **liegen** während 6 Wochen und zwar **vom 24. Mai 1889 bis 5. Juli 1889** im Oberförsterbureau unseres **Rathhauses** (2 Treppen) während der **Dienststunden, von 9 bis 1 Uhr Vormittags, öffentlich aus.**

Die im I. Rayon des genannten Zwischenwerks belegenen **Grundbesitzer** werden hiermit aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Rayonplan und das Rayonkataster während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Magistrat **schriftlich** anzubringen unter der **Verwarnung,** daß **alle später** d. h. **nach dem 5. Juli 1889** eingehenden **Einwendungen** als **gesetzlich ungültig, keine Berücksichtigung finden** und nach Ablauf dieser Frist mit Feststellung des Katasters und des Planes verfahren werden wird.

Thorn, den 22. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf **Wiese's Kämpe** belegene **Gastwirthschaft,** welche demnächst in das Eigenthum der Stadt übergehen wird, soll nebst dazu gehörigem **Obst- und Restaurationsgarten** aber **ohne sonstige Ländereien** vom **1. Juli cr. ab** auf **6 Jahre verpachtet werden.**

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Donnerstag, den 13. Juni cr., Vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Verpachtungsbedingungen im Termine werden vorgelesen werden, daß dieselben aber auch vorher im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren von 50 Pf. bezogen werden können.

Thorn, den 31. Mai 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, den 6. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, werde ich auf dem hiesigen **Viehmarkte**

einen eleganten Selbstfahrer von ganz besonderer Güte

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 4. Juni 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Mittwoch, den 5. Juni, von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich **Große Gerberstraße 266, in der Einfahrt: 1 Plüschgarnitur, 1 mah. Sopha, ein mah. Ausziehtisch, 1 mah. Kleiderspind u. andere Möbel, Betten, Haus- und Küchengeräth** versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

4032 □m. **Flächenraum als Baustellen** i. d. Bromb. Vorst., nahe d. Stadt, III. Rayon, sind umständehalber sehr **billig zu verkaufen.** Von wem? sagt die Exped.



Carbolineum „Gloria“

Bestes Anstrich- und Conservirungs-Mittel für Holz.

Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

Für Wiederverkäufer und bei Partien notiren Vorzugspreise.

Die

Gartenlaube

beginnt soeben eine neue Erzählung:

„Ein deutscher Liebesgott.“

Von **Stefanie Keyser.**

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. **1.60** vierteljährlich) oder in jährlich **14 Heften** a **50** Pf. oder **28 Halbheften** a **25** Pf. durch die meisten Buchhandlungen. Die Wochen-Ausgabe auch durch die Postämter.

Das erste Quartal der „Gartenlaube“ 1889 u. a. den Anfang des Romans

„Lore von Tollen“ von W. Heimburg

enthaltend, wird auf Verlangen ohne Preis-Erhöhung nachgeliefert.

Zur Anfertigung
von

RECHNUNGS-SCHEMA's,

½ Bogen 1000 Mark 10,50, 500 Mark 7,00.
¼ „ 1000 „ 7,50, 500 „ 5,00.
⅙ „ 1000 „ 6,00, 500 „ 4,00.

Mittheilungen, 1000 Mk. 5,50—6,50, 500 Mk. 3,50—4,00.

Briefbogen mit Firma,
in den verschiedensten Papier-Qualitäten, 1000 ½ Bog. Quart oder ¹⁄₁ Oktav von Mk. 7,50, 500 von 5 Mk. an.

Couverts
verschiedenster Farben, mit Firmendruck, 1000 von Mk. 4,50 an, sowie von

Packet-Adressen
mit Firma und div. andern Text, 1000 Mk. 4,00—4,50, 5000 Mk. 18,50—21,00.

Packet-Begleit-Adressen
mit Firma etc., 1000 Mk. 4,75, 5000 Mk. 22,00.

Geschäftskarten
mit und ohne Nota 1000 Mk. 6,50, 7,25, 8,00 und 12,50, 500 Mk. 4,00, 4,75, 5,50 und 9,00.

Postkarten
mit Firmendruck 1000 Mk. 5,00, 5,75 und 6,25, 500 Mk. 3,25, 4,00 und 4,25, **mit Avis** 1000 Mk. 5,50, 6,50 und 7,50, 500 Mk. 3,50, 4,25 und 4,75,

ebenso **aller** übrigen **Drucksachen,** wie **Brochüren, Preisverzeichnissen, Statuten** u. s. w. empfiehlt sich die

Buch- und Accidenz-Druckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung“

Wir bemerken hierbei noch, dass sich die Preise **von auswärts angebotener Drucksachen** um das Porto von 50 Pf. und mehr höher stellen, in vielen Fällen also kein Preisunterschied vorhanden, in anderen sogar hier noch erheblich billiger, überhaupt sauberer und korrekter geliefert wird.

Kleinere Dampfboote.

Ausschließliche Specialität

Dampf-Jollen, Kutter und Barkassen,

Personen-, Schnell- und Bereisungsboote,

Schlepper, Fracht- und Lastboote,

Zerlegbare und Stückenboote, einzelne Theile, Kessel, Maschinen und Zubehör, baut in zweckmäßigster Ausführung

R. Holtz in Harburg b. Hamburg.

Ueber 600 schon geliefert, großes Lager. Cataloge gratis. Prachtausgabe M 3.—. Beste Referenzen.

Pelzsachen

werden für den Sommer zur Aufbewahrung angenommen bei **O. Scharf,** Kürschnermstr., Breitestr. 310.

Parzellirungs-Anzeige.

Das den Besitzer **Ludwig** u. **Susanna Will**'schen Eheleuten zu **Schillno Nr. 1** gehörige **Grundstück,** ca. 163 Morgen gutem Acker, nebst **Wohn- und Wirthschaftsgebäuden,** werde ich

Dienstag, den 11. Juni cr., Vormittags 10 Uhr

in der **Will**'schen Behausung zu Schillno in **größeren** und **kleineren** Parzellen, bei **angemessener** Anzahlung und unter **günstigen** Bedingungen **verkaufen.**

Thorn, Bromb. Vorst. im Mai 1889.

F. Mintner.

Wegzugshalber **schönes gr. Haus** hier am Platz, mit Hofraum und Stall, in **verkehrsreicher** Straße, bei 12—15,000 Mark Anzahlung **preiswerth zu verkaufen.**

C. Pietrykowski,
G.-A., **Thorn,** Neust. Markt 255, II.

---

300 Mille
Mauersteine II
giebt billig ab **C. Spiller.**

Hafer, Wicken, Erbsen

offeriren **Lissack & Wolff.**

Mehrere Klafter

Erlenholz

I., II. und III. Klasse, wie auch

Erlenstrauch

werden am **Mittwoch, den 5. d. M.,** um **5** Uhr Nachmittags, auf den **Pfarrwiesen** in **Podgorz** gegen Baarzahlung meistbietend verkauft.

Der Kirchenvorstand.

Wollmarkt in Thorn

am 13. u. 14. Juni cr., bei rechtzeitiger Anmeldung Lagerung in bedachten Schuppen. Jede Zufuhr ist beim Auffahren auf den Wollmarkt sofort dem Beamten der Handelskammer anzumelden. **Auflieferung am 11. u. 12. Juni. Waagen, Telegraphenamt,** gute Restauration auf dem Wollmarkt.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Tuchhandlung
Carl Mallon
Altstädtischer Markt Nr. 302.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe.

Stoffe

zu Herren- und Kinder-Anzügen **in sehr großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen** empfehlen

Baumgart & Biesenthal.

Knaben-Tricot-Anzüge,
Prima Qualité,
verkauft billig um zu räumen

H. Kreibich, Heiligegeiststraße.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.



Särge

in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen,** empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.



Hängematten, Spritzen-Schläuche, Taue, Leinen, Wollband, Bindfaden, Hanftreibriemengurte

empfiehlt gut und billigst

Bernhard Leisers Seilerei,
Heiligegeiststraße.

Alte und neue
Werkzeugmaschinen
als
Dampfmaschinen, 2—50 **Pferdekr., Kessel, Drehbänke, Wellenleitungen, Riemenscheiben** hat großes Lager

Emil A. Baus,
Danzig.

Erfrischungs-Bonbons

als

Maiwein, Erdbeer, Annanas, Englische, Russische und Französische Rocks, Mandel- und Malzextract-Bonbons, Fondant-Mischung, Pfeffermünz-Plätzchen u. s. w.

offerirt

Die Wiener Caffee-Rösterei,
Neustädt. Markt 257.

Rohrstühle

werden geflochten Bäckerstraße 227.

Malergehilfen u. Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei

R. Sultz, Malermeister.

Ein Lehrling

mit **guter Schulbildung** kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Ztg.

Einen Lehrling

zur Bäckerei sucht G. Sichtau, Culmerstr.

Wir suchen einen

Lehrling.

Lissack & Wolff.

In meinem **Manufacturwaaren-Geschäft** ist die **Stelle**

eines Lehrlings

zu **besetzen. M. Berlowitz.**

Arenz-Garten.
Heute Concert.

Thorner Beamtenverein.

Vorläufige Nachricht. Sonntag, den 16. d. M.: Dampferfahrt.

Tivoli.

Heute Mittwoch: Frische Waffeln.

Zum Besuche meines

Rosengartens

lade Liebhaber auch dieses Jahr hiermit ein.

Mocker, im Juni 1889.

G. Kunde, nahe der Spritfabr. u. Bahnh.

Diejenigen Leute, welche bei mir **Buchschulden** haben, werden aufgefordert dieselben **bis zum 1. Juli** an den Gasthofbesitzer Herrn **R. Krampitz** zu **zahlen,** widrigenfalls ich gegen dieselben klagbar werde.

C. Jacobus,
Groß-Mocker.

Versichere Schweine auf Trichinen, empfehle mich auch als Fleischbeschauer.

Austen, Stadtkäm.,
Gollub.

Bisquits

in jeder Preislage, das unbedingt **Feinste,** offerirt in überreicher Auswahl **die Wiener Caffee-Rösterei,**
Neustädt. Markt 257.



Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel,** (d. i. Salicylcollodinm) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei Apotheker **Mentz.**

Eine gewandte
Verkäuferin,
welche gleichzeitig die Führung der **Wirthschaft** versteht, **sucht**

J. M. Wendisch Nachfl.

Ein anständiges Mädchen für 2 Kinder und etwas Aushilfe in der Wirthschaft verlangt Altstadt Nr. 358, 1 Treppe.

Ein ordentlicher
Laufbursche
wird von sofort gesucht.
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Ein Laufbursche

wird gesucht. Adolph Bluhm.

Im **Lagerhaus an der Uferbahn** vermiethen von sofort **Lagerräume** 200 □m groß **Kuntze & Kittler.**

Breitestr. 452 ist die **1. u. 2. Etage** vom 1. Juli oder später zu **vermiethen.** Näheres im Hutladen von **A. Rosenthal & Co.**

---

1 Zim., z. **Sommerwohn.,** m. Burschgel. **z. vermieth.** Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu **verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Ein **möbl. Zimmer** mit Kab. (separater Eingang) ist vom 1. Juli ab zu **vermiethen Baderstr. Nr. 58,** 1 Treppe rechts.

---

1 gut möbl. Zimmer

für 1 auch 2 Herren von gleich zu **verm. Klosterstraße 312,** 2 Treppen.

Ein möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren zu **verm.** Gerechtestr. 122/23, III.

Möbl. Zimm. für 1—2 Herren zu **verm.** Mauerstr., 1 Tr., b. Photogr. **Wachs.**

Eine ordentl. ruhige Schlafstelle sucht ein junger Mann, möglichst bei einer Wittwe. Angebote bitte in der Expedition dieser Zeitung unter **Nr. 200** abzugeben.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.